

11:00 – ca. 12:30 Uhr Unterstufe, Kammermusik und Ensembles

Streichhölzer 1 und 2:

Die Streichhölzer 1 (Leitung A. Sonderegger) und Streichhölzer 2 (Leitung I. Franke) bestehen aus Anfängern und etwas fortgeschrittenen Schülern. So findet jeder für sich eine passende Melodie- oder Begleitungsstimme.

Das erste Stück ist "The little Ring" von J. Metallidi. Es hat eine schöne gesangliche Melodie und einen ruhigen Charakter. Die Mazurka von N. Baklanowa klingt sehr tänzerisch und lebendig und zeigt die Rhythmen und Bogenstriche, die man in den ersten paar Jahren im Unterricht erlernt.

Beide Stücke lassen sich geschickt mit der Klavierbegleitung ergänzen.

Sie werden hören, wie man auf den Streichinstrumenten sowohl mit dem Bogen streicht, als auch mit dem Finger die Saiten zupfen kann.

Streichhölzer 3:

"Rondo": Ein Rondo zeichnet sich durch ein immer wiederkehrendes Motiv aus. In diesem Stück ist es deutlich erkennbar.

"Saltarello": ist der Name eines beliebten Tanzes des 15. und 16. Jahrhunderts. Wie der Name verrät, wurde in dem Tanz auch gesprungen. Ulrich Meier hat mit dieser Idee im Hinterkopf eigene schöne Stücke geschrieben.

"Hahnenkamm-Fiddle": Entstanden ist der Kanon bei einem Proben-Wochenende des Komponisten dieses Stücks. Der "Hahnenkamm" ist ein Mittelgebirgszug in Franken.

Duo Fagott/Klavier:

Das Stück Dulcian ist dem Vorläufer des Fagotts, dem Dulzian gewidmet. Der Dulzian war nicht wie das Fagott aus mehreren Teilen gebaut, sondern aus einem Stück Holz. Der Name kommt aus dem Italienischen "dolce" für "süß", welches seinen Ton charakterisiert.

Der Komponist Graham Sheen war neben Solofagottist in den großen Londoner Orchestern des "BBC" und der "Academy of St.Martin-in-the-Fields" auch Professor für Fagott und hat sich für das Repertoire des Fagotts eingesetzt und für alle Altersstufen komponiert.

Klavierstücke:

"Mary had a little lamb": ist ein amerikanisches Kinderlied aus dem 19. Jahrhundert.

"Big Ben": Diese Melodie ertönt in der berühmten Turmuhr des Tower in London. Können Sie am Ende der Melodie hören, welche Stunde sie uns diesmal schlägt?

Romanze op. 33 Nr. 6: Dies ist das 6. Stück mit der Tempoangabe "In mäßiger Bewegung" aus op. 33.

Prélude op. 28 Nr. 4: Dieses Stück von Chopin ist sehr bekannt. Es ist das vierte Stück mit der Tempoangabe „Largo“ aus den Préludes op. 28.

"Lied" op. 33 Nr. 10: Der Komponist heißt Adolf Jensen (1837–1879), der ein bisschen dem Schumann/Brahms-Umfeld zugerechnet werden kann. Durch sein überaus poetisch musikalisches Empfinden galt er zu seiner Zeit als geistiger Nachfolger Robert Schumanns. Die Nr. 10 seinem Op. 33 "Lieder und Tänze" trägt die Tempoangabe "Sehr zart und innig", hat die Tonart A-Dur, und steht in der Dreiteiligen Liedform.

"Clair de lune": Die Suite bergamasque zählt zu den früheren Werken Debussys, die ungefähr um 1890 entstanden. Zu dieser Zeit war Debussy Ende 20 und hatte seinen Durchbruch als Komponist noch nicht geschafft.

Diese Suite enthält das wahrscheinlich bekannteste Klavierwerk Debussys, Clair de lune. Die restlichen drei Stücke des Zyklus haben nie den Bekanntheitsgrad von Clair de lune erreicht, was nicht verwundert, haben diese drei doch eine ganz andere, an barocken Vorbildern orientierte Tonsprache. Clair de lune fällt mit seiner spätromantischen und frühimpressionistischen Klangwelt tatsächlich etwas aus dem Rahmen dieses Zyklus, dessen Entstehungsgeschichte unsicher und schlecht dokumentiert ist.

"Wilder Reiter": Das Album für die Jugend, op. 68 (entstanden 1848), ist ein aus 43 Klavierstücken bestehender Zyklus von Robert Schumann. Im Gegensatz zu den Kinderszenen sind viele Stücke des ersten Teils auch für Kinder bzw. Anfänger geeignet. Der zweite Teil, ab Nummer 19, ist mit dem Zusatz "Für Erwachsene" versehen und enthält auch technisch anspruchsvollere Stücke.

"Gopak": Hopak, auch russisch als Gopak ausgesprochen, ist ein ukrainischer Volkstanz und stammt aus der Zeit der Saporosher Kosaken. Gopak bzw. Hopak wird individuell, in Paaren oder in größeren Gruppen getanzt. Der Hopak enthält schnelle Drehungen und Sprünge, die von Männern ausgeführt werden. Elemente des Hopaks wurden in einige Opern und Ballette eingefliedert wie bei Der Jahrmarkt von Sorochinzy von Modest Mussorgsky.

Aniko Drabon "Hasen-Blues" und "Bären-Boogie":

Blues ist eine vokale und instrumentale Musikform, die sich in den USA um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert entwickelt hat. Jedes Blues-Stück ist nach einem bestimmten Muster aufgebaut. Eine häufig auftretende Bluesform hat 12 Takte, die Melodie wird mit drei Akkorden begleitet. Das Schema basiert auf den Akkordfolgen der I. Stufe Tonika, der IV. Stufe Subdominante und der V. Stufe Dominante. Die Bluesform ist die Grundlage für viele Stücke, auch für Boogie und Rock'n'Roll. Im Stück "Bären-Boogie" finden wir die gleiche zwölftaktige Form des Blues mit ihrer zyklischen Harmoniefolge. Der Aufbau ergibt sich aus der Reihung improvisierter rhythmischer und melodischer Variationen auf der Harmoniefolge des Themas, dem ein perkussives Bass-Ostinato unterlegt ist.

"Toccatina" op. 77 Nr. 15: Carl Reinecke (1824-1910) erhielt seine musikalische Ausbildung von seinem Vater und trat schon mit 10 Jahren als Solist auf. Später wirkte er unter anderem als Hofpianist in Kopenhagen und als Universitätsmusikdirektor in Breslau. 1860 wurde er Gewandhaus-Kapellmeister in Leipzig. Reinecke hinterließ Opern und Sinfonien, Kammermusik- und Klavierwerke, Lieder und Chormusik. Seine Sammlung Hausmusik op. 77 umfasst 18 Stücke für Klavier.

Allegro aus der "Sonate op. 10 Nr. 2": Ludwig van Beethovens (1770-1827) Sonate Nr.6 in F-Dur entstand in den Jahren 1796 bis 1798 und ist der Gräfin Anna Margarete von Browne gewidmet. Diese Sonate zeichnet sich durch ihre Kürze und das hohe Tempo aus, denn es wurde auf den langsamen mittleren Satz verzichtet.

"Gewitter" op. 109 Nr. 13: Friedrich Burgmüller (1806-1874) war ein deutscher Komponist. Er komponierte fast ausschließlich Werke für Klavier. Hervorzuheben sind seine Klavieretüden für junge Pianisten, die noch heute geschätzt werden. Das Musikstück "Gewitter" stammt aus Burgmüllers Sammlung für Klavier "18 Etüden op. 109".

13:00 – ca. 14:30 Uhr Mittelstufe, Kammermusik und Ensembles

Junge Streicher:

"Mirage": Pyarelal Sharma ist eine berühmte Persönlichkeit der indischen Musik. Er hat in den letzten 50 Jahren die Musik für fast 500 Filme komponiert und ist bis heute sehr gefragt.

Er begann seine berufliche Laufbahn als Geiger und wollte ein Orchestermusiker werden.

"Mirage" strahlt mit den sich wiederholenden Rhythmusmustern die dunstige, flimmernde Hitze aus.

"Ob-La-Di, Ob-La-Da": (singgemäß: Es kommt, wie es kommt) ist ein Popsong der britischen Rockband The Beatles. Er wurde im Juli 1968 aufgenommen und am 22. November desselben Jahres auf dem sogenannten Weißen Album veröffentlicht. Geschrieben hat das Stück Paul McCartney, doch wie alle seine Beatles-Kompositionen und die von John Lennon wurde es nach dem Urheberrecht dem Duo Lennon/McCartney zugeschrieben.

Während eines Indienaufenthalts im Februar 1968 schrieben die Beatles die Mehrzahl der Lieder für ihr neues Album, so auch Ob-La-Di Ob-La-Da

Textlich und musikalisch verarbeitet das Stück Einflüsse der zu dieser Zeit in England immer populärer werdenden jamaikanischen Musik. Der Song erzählt die Geschichte eines Paares, Desmond und Molly, die sich ineinander verlieben und heiraten. Der synkopierte Piano-Rhythmus mit seiner starken Betonung der Zählzeiten zwei und vier gibt dem Stück ein karibisches Flair. Das Klavier war eine Idee von Lennon, in einer früheren Version hatte noch ein Part mit akustischen Gitarren (von McCartney auf seiner Martin-Gitarre gespielt) im Vordergrund gestanden.

Gegen Ende des Songs ist die Textzeile "Desmond stays at home and does his pretty face" zu hören. Ursprünglich war dies ein Fehler McCartneys, eigentlich hätte hier (wie in der früheren ähnlichen Textzeile) von Molly die Rede sein sollen. Den anderen Beatles gefiel die Stelle, und so blieb es dabei. John Lennon mochte Ob-La-Di Ob-La-Da nicht. Er sagte 1980 über das Lied: "Ich hätte ihm vielleicht ein paar Texte gegeben, aber es ist sein Lied, sein Text."

Ob-La-Di Ob-La-Da ist ein nigerianischer Spruch aus der Sprache der Yoruba und bedeutet so viel wie "Es kommt, wie es kommt", im Refrain selbst wird es mit "Life goes on" übersetzt. McCartney hatte ihn von dem Conga-Spieler Jimmy Scott gehört. Scott wollte später Tantiemen für das Lied und führte deswegen sogar einen Prozess, den er jedoch verlor. Dennoch half McCartney Scott aus einer finanziellen Klemme. Die beiden blieben bis zu Scotts Tod im Jahr 1985 Freunde.

Nationalhymne Ukraine: Der ukrainische Ethnograph, Folklorist und Dichter Pawlo Tschubynskyj schrieb im Herbst 1862 das patriotische Gedicht "Noch ist die Ukraine nicht gestorben", dessen Text zur nationalen Hymne wurde, schon lange bevor es die Ukraine als eigenständigen Staat gab. Insbesondere in der ersten Zeile lehnte er sich dabei an "Noch ist Polen nicht verloren" im Mazurek Dąbrowskiego an – ein Motiv, das auch in der panslawischen Hymne ("noch lebt unsere slawische Sprache") aufgegriffen worden war. Hintergrund ist die slawische Wiedergeburtbewegung der unter

Fremdherrschaft befindlichen Slawen. (1862 gab es von den heute 13 unabhängigen slawischen Staaten nur Russland.)

Das Gedicht fand sowohl in ukrainiophilen Gruppierungen als auch in Volkskreisen schnell Verbreitung.

Junges Blockflöten-Ensemble:

Klick-klack: Diese vier Blockflötist*innen können sich zwar nicht auf einen gemeinsamen Namen einigen, wenn es aber darum geht gemeinsam Quatsch zu erfinden sind sie ein Spitzenteam: Paula, Nora, Jakob und Fridolin spielen Klick-klack, ein Stück für zwei Sopran und zwei Altblockflöten.

Warum das Stück diesen Titel trägt muss nicht weiter erklärt werden, man kann es gleich hören.

Gitarre solo:

Jetzt folgen 3 Stücke für Gitarre Solo: Vals Español von Joep Wander, gespielt von Kaile Dai, danach das anspruchsvolle Stück Trojan Horse von Thomas Fellow, gespielt von Moritz Nigg, und am Schluss die Kalanische Weise gespielt von Gloria Tamakloe, alle drei Schüler von Andreas Großmann.

Gitarrenensemble:

Cantico und Mexikanischer Totentanz: Ganz neu an der Musikschule ist das Gitarrenensemble. Sie spielen Cantico, traditionell aus Venezuela und Mexikanischer Totentanz von der Gitarristin Irina Kircher aus Stuttgart.

Ensemble-Projekt Gitarren+Blockflöten:

La Tarara und El Vito: Eine der schönsten Kombinationen ist Blockflöte mit Gitarre. Das große Projekt-Ensemble spielt 2 traditionell spanische Stücke: El Vito und La Tarara unter Leitung von Friederike Friedmann.

Band:

"Stairway to Heaven" und "Just the two of us": Am Ende kommt die Pop Band: Schüler des Multi-Instrumentalisten Zurab Gagdnidze spielen 2 wunderschöne Songs: Stairway to Heaven von Led Zeppelin und Just the two of us von Bill Withers.

Viel Spaß beim Zuhören!

Streichquartett:

Menuetto und Trio aus dem Divertimento in D: Am 15. Dezember 1771 kehrten Mozart und sein Vater von ihrer zweiten Italienreise zurück. Einen Tag später starb der Salzburger Fürsterzbischof Siegmund von Schrattenbach, der große Förderer des jungen Genies Mozart. Mit dem neuen Fürsterzbischof Hieronymus von Colloredo hielt 1772 ein strengeres Regiment Einzug. Er berief einen italienischen Hofkapellmeister (Fischietti) und verwehrte den Mozarts fortan das exzessive Reisen durch Europa. Mozart hat drei Divertimenti für den neuen Erzbischof geschrieben.

Divertimento bedeutet Unterhaltung und es ist im reinen italienischen Stil geschrieben, wie ihn Colloredo liebte.

Barcarolle von Offenbach: Eine Barkarole (von italienisch barca „Barke, Boot“) war ursprünglich ein venezianisches Gondel- bzw. Schifferlied im 6/8- oder 12/8-Takt.

Die Melodien von Barkarolen sind von ruhigem Charakter. Durch die Taktart wird der Eindruck einer wiegenden Bewegung in der Melodie hervorgerufen, die an das Schaukeln einer Gondel in den Kanälen Venedigs erinnert.

Caprice No. 24: Paganini revolutionierte das Geigenspiel und brachte es auf ein neues technisches Niveau, die 24 Capricen sind gewissermaßen das Destillat seiner Kunst. Aber sie sind nicht nur Violintechnik in schwindelnden Höhen und Hochleistungssport der Finger auf vier Saiten. Paganinis Capricen wären nicht so präsent, wenn sie nicht auch musikalischen Tiefgang hätten. Aus ihnen sprechen Esprit und Witz, Ideenreichtum und loderndes Feuer. Und immer wieder opernhafte Kantabile. Jede Caprice beleuchtet einen bestimmten geigerischen Aspekt, jede besitzt einen eigenen Charakter, man könnte sie auch Fantasien nennen. Dann kommt noch der Faktor Humor dazu, etwas Komödiantisches, in Anspielungen, Augenzwinkereien und diversen Nachahmungen, wie Paganini sie liebte.

Duo Querflöte/Klavier:

Allegro aus dem Flötenkonzert a-moll: Michel Blavet (1700-1768): war ein französischer Flötenvirtuose und Komponist. Er wurde schon in jungen Jahren als bester französischer Flötist gefeiert und war Erster Flötist an der Pariser Oper. Er hat sehr viel Musik für Querflöte geschrieben.

Klavier und Streichquartett:

Romanze. Larghetto: Chopin komponierte sein Klavierkonzert in e-Moll im Jahr 1830. Bevor er es im Oktober mit Orchester zur Aufführung brachte, probierte er es in einer Fassung für Klavier und Streichquartett aus. Den Mittelsatz bildet die "Romanze", ein typisches Nocturne, in dem Chopin das Klavier ein zauberhaft melodiöses und brillant ausgeschmücktes "Lied ohne Worte" singen lässt, eingebettet in den romantischen Klang des Quartetts. Die Uraufführung mit Orchester war ein rauschender Erfolg. Es war zugleich Chopins letzter Auftritt in seiner Heimat Polen.

15:30 – 17:00 Uhr Oberstufe, Orchester

Youngster-Orchester:

Barry E. Kopetz - A Scottish Folk Rhapsody

Kopetz ist Komponist und Musikprofessor an der Mississippi State University. Er leitete mehrere Blasorchester und ist Gründer der Salt Lake Symphonic Winds. Seine Werke komponierte er sowohl für kleine als auch große Besetzungen, manche von ihnen sind sogar in Film und Fernsehen aufgeführt worden.

Procession of the Sardar:

Michail Ippolitov-Ivanov war ein Schüler von Nikolai Rimsky-Korsakov. Der Großteil seines Schaffens sind Werke, die auf Folklore basieren. Beeinflusst durch einen 11-jährigen Aufenthalt in Tiflis war dies lange die kaukasische Volksmusik, später die Musik der Turkvölker. Er war ein vehementer Anhänger der Musikdoktrin "Sozialistischer Realismus", da diese seiner ästhetischen Ausdrucksform nahezu glich.

Break-Up!

Thomas Asanger (*1988) ist ein österreichischer Komponist, dessen Werke häufig programmatischen Hintergrund haben. Er schreibt fast ausschließlich Blasorchester und deckt dort alle Bereiche ab; von Stücken für Anfänger bis hin zu Werken der

Höchststufe. Neben seiner Tätigkeit als Komponist und Arrangeur ist er Juror bei Blasmusikwettbewerben und Referent für Fortbildungen. Seit 2019 ist er stellvertretender Landeskapellmeister des Blasmusikverbands Oberösterreich.

Sinfonietta:

Sinfonia G-Dur: Die Sinfonietta wird frischen Wind in den Saal bringen. Mit einer Sinfonie für Streicher von Antonio Vivaldi werden die Jugendlichen ihr Können zeigen und die typische stürmische Stimmung sowie den naturinspirierten Stil des Roten Priesters aus Venedig vorstellen.

Die Sinfonie ist eigentlich als Concerto für Streichorchester ohne Solisten komponiert. Sie enthält 3 Sätze im typischen italienischen Stil: schnell, langsamer und wieder schnell zum Schluss. Das Konzert ist relativ kurz (5 bis 6 Minuten) und entspricht dem Standard des italienischen Barock, mit Virtuosität, Freude an Tonleitern, brillantem Klang und poppiger Rhythmik.

Sinfonisches Jugend-Blasorchester:

Die Planeten (Gustav Holst)

Holst portraitiert in seiner Orchestersuite "The Planets" die damals bekannten Planeten unseres Sonnensystems anhand der antiken Mythologie und der Astrologie. Es werden Mars, Venus, Merkur, Jupiter, Saturn, Uranus und Neptun charakterisiert. Ursprünglich komponierte Holst das Werk für zwei Klaviere (mit Ausnahme des Neptun, der mit einer Orgel gespielt werden sollte).

Unser Arrangement beschränkt sich auf Auszüge aus Mars, Venus und Jupiter.

Baba Yetu:

Christopher Tin (*1976) ist ein US-amerikanischer Komponist, dessen Werke häufig Crossover-Kompositionen aus den Bereichen Klassik und Weltmusik sind. Er ist vor Allem bekannt für seine Kompositionen für Film-, Videospiel- und Werbeproduktionen. Sein berühmtestes Werk (Baba Yetu) entstand ursprünglich für das Videospiel Civilization 4 und wurde mit einem Grammy in der Kategorie "Bestes Instrumentalarrangement mit Gesangsbegleitung" ausgezeichnet. Dies war das erste Mal, dass ein Grammy an ein Stück vergeben wurde, das für ein Computerspiel komponiert wurde.

Der Text des Stücks ist das Gebet "Vater unser", übersetzt in die afrikanische Bantusprache "Kisuaheli".

Finlandia: ist eine sinfonische Dichtung von Jean Sibelius (1865-1957) aus dem Jahr 1899.

Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelte sich zunehmend ein finnisches Nationalbewusstsein, nachdem das Territorium des heutigen Finnland zuerst für lange Zeit zu Schweden und ab 1809 zu Russland gehörte. Da die russische Obrigkeit die Presse stark unterdrückte, waren sogenannte "Pressefeiern" zur Unterstützung der Pensionskasse von Journalisten sehr weit verbreitet. Bei diesen Anlässen wurden meist theatralische Darbietungen mit nationaler Aussage aufgeführt. Im Rahmen einer solchen Veranstaltung wurde von Sibelius eine 6-teilige Suite aufgeführt, deren letzter Teil die ursprüngliche Fassung des Werks "Finlandia" war. Aufgrund des enormen Erfolgs dieses Stückes, löste er es aus der Suite und arbeitete es in der heutigen Form aus. Das Werk war den russischen Behörden schnell ein Dorn im Auge, weshalb es mit einem Aufführungsverbot belegt wurde. Sibelius gelang es das Aufführungsverbot zu umgehen, indem er das Werk mit "Suomi" (dies ist das finnische Wort für "Finnland") ankündigte.

Jugend-Sinfonieorchester:

Das JSO präsentiert für das Sommerkonzert zwei wunderbare Werke für Soloklavier und Orchester. Die zwei Stücke gehören zur besten Literatur der Gattung Klavierkonzert und werden die romantische Seele der Zuhörer tief ansprechen.

Schumann Klavierkonzert:

Das Klavierkonzert a-Moll op. 54 ist ein romantisches Solokonzert für Klavier und Orchester von Robert Schumann. Er vollendete das Konzert 1845 und ließ es im Dezember des Jahres erstmals aufführen. Das Konzert, welches während der Hochromantik entstand, trägt viele Eigenschaften der romantischen Epoche. Ebenso wie einige andere Klavierkonzerte des 19. Jahrhunderts hat das a-Moll-Konzert einen sinfonischen Charakter.

Der Hauptsatz des a-Moll-Konzertes hat die Bezeichnung "Allegro affettuoso", von seinem Vorläufer, der einsätzigen Phantasie, übernommen. Wie die meisten Werke Schumanns steht auch das Konzert unter dem Eindruck des Konflikts zwischen dem stürmischen Florestan und dem träumerischen Eusebius.

Der monumentale Satz in a-Moll beginnt mit einem Dominantschlag des Orchesters. Auf diesen Expositionsakkord folgt eine abwärtsstürzende, rhythmisch prägnante und dem Ideal des Florestan entsprechende Akkordfolge des Soloklaviers. Erst danach erklingt, von den Holzbläsern vorgetragen, das dem Ideal des Eusebius entsprechende, träumerische Hauptthema. Die Melodie wird von der ersten Oboe vorgetragen und beginnt mit den Tönen C – H – A – A, die für die italienische Schreibweise des Vornamens CHiArA von Robert Schumanns Ehefrau Clara Schumann stehen, die als Solistin bei der Uraufführung des Klavierkonzertes mitgewirkt hat.

Im Laufe des ersten Satzes variiert Schumann dieses Thema auf mannigfaltige Art und Weise.

Es folgt ein mit Animato bezeichneter Seitensatz, bis zu dessen Ende Schumann ein zweites Thema vorstellt, welches jedoch nicht den Rang des Hauptthemas erreicht. Mit einer eindrucklichen Klage beginnt die Durchführung des Hauptsatzes. Diese hat fast den Rang eines eigenständigen Mittelteils. In As-Dur wird das metrisch veränderte Hauptthema von Klavierarpeggien umspielt. Plötzlich unterbrechen jedoch Akkorde des Florestan-Themas den Frieden des Hauptthemas. Es kommt zu einem Kampf zwischen beiden Idealen, der die weitere Durchführung mit schnellen Wechseln von Soli und Tutti prägt.

Mit weiteren Steigerungen und der Modulation nach a-Moll wird die Reprise erreicht, welche die Exposition fast wörtlich wiederbringt. Die letzte spannungsgeladene Steigerung bringt eine Solokadenz von monumentaler Größe und Virtuosität hervor. Sie ist zweifellos der Kulminationspunkt des Satzes.

Eine kurze Coda in pochendem, geheimnisvollem Stil beendet mit vier Tutti-Akkorden den Hauptsatz des Konzertes.

Schostakowitsch Klavierkonzert Nr. 2:

Schostakowitschs zweites Klavierkonzert entstand 1957, über 20 Jahre nach dem ersten Klavierkonzert. Das 2. Klavierkonzert wurde von seinem Sohn Maxim Schostakowitsch am 10. Mai 1957 zu dessen 19. Geburtstag im großen Saal des Moskauer Konservatoriums uraufgeführt. Auch deshalb versprüht es einen jugendlichen Elan und eine Leichtigkeit, fast Ernstlosigkeit, mit welcher Schostakowitsch die Jugend charakterisiert. Im zweiten Satz gesteht er ihr allerdings auch Gedanken- und Empfindungstiefe zu.

Obwohl das Konzert wohlwollend aufgenommen wurde, hielt Schostakowitsch es für ein schwaches Werk. Er selbst urteilte, dass es "keine erhaltenswerten künstlerischen Leistungen" enthielte. Entgegen dieser harten Selbstkritik wurde das Konzert, wohl gerade aufgrund seiner Frische und Spontaneität, zu einem der beliebtesten Werke

Schostakowitschs. Es wird immer wieder aufgeführt und aufgenommen. Auch beide Schostakowitschs haben Aufnahmen des Konzertes eingespielt.

Das Andante ist der lyrische Mittelpunkt des Konzertes. In diesem Satz schweigen sowohl die Bläser als auch das Schlagwerk. Ein klagendes Thema der Streicher eröffnet den ergreifenden Satz. Langsam entwickelt sich der elegische Gesang, zu dem das Soloklavier schließlich hinzutritt und den kantablen Hauptgedanken intoniert. Eine tröstende Geste der Streicher löst eine neue Bewegung im Klavier aus, welche zum Eingangsgedanken des Satzes, nun im Klavier vorgetragen, führt. Eine weitere Wendung im Soloklavier mit ruhiger Streicherbegleitung führt zum friedlichen Ausklang des erhabenen Satzes.

Der 2. Satz, Andante, wurde in dem Film "Bridge of Spies" als Filmmusik verwendet.

Zugabe: SJBO, Sinfonietta und JSO:

James Bond Medley

Als Zugabe dieses musikalischen Sommerfestes schließen sich die Sinfonietta, das SJBO und das JSO zusammen für ein fulminantes Finale mit dem James Bond Medley. Als Jubiläumsaktion zur Aufführung des 25. Films haben die Kinder und Jugendlichen ein musikalisches Abenteuer in 5 Akten aus 4 Filmen und mit dem wohl bekanntesten Thema der Filmmusikliteratur zusammen geübt und vorbereitet. Genießen Sie diese farbenreiche Musik und lassen Sie sich entführen.